

Karim Slama bittet um etwas Aufmerksamkeit

Karim Slama zeigt schonungslos und mit vollem Körpereinsatz, wie wir sind, wenn wir uns unbeobachtet fühlen.

Werner A. Spath

In der Reihe Kabarett, Theater, Musik und Literatur im Opfiker Kleintheater Mettlen war am vergangenen Samstag der Bühnenkünstler Karim Slama zu Gast. Mit einer ganz eigenen Körpersprache, grandioser Mimik und einer treffenden Beobachtungsgabe bringt der Westschweizer alltägliche Begebenheiten auf die Bühne, die jedem Besucher mehr oder weniger bekannt sein müssen.

«Sie beobachten mich, damit setzen Sie mich unter Druck!», begann Slama seinen Auftritt. Und nach einer Steptanzeinlage bat er tatsächlich um Aufmerksamkeit. «Wir alle bitten um ein wenig Aufmerksamkeit. Und wenn wir sie erhalten, haben wir Angst, sie zu vergeuden!», fügte der Lausanner Humorist hinzu.

Bühnenreife Banalitäten

Was nun folgte, waren alltägliche Geschehnisse und Banalitäten, denen der Bühnenkünstler auf den Grund geht und die er slapstickartig auf die Bühne bringt. Hierzu gehörten in Opfikon beispielsweise das sachgemässe Entfernen eines Nasenpopels (Nasenhögg) sowie das klassische Verhalten bei Stürzen, sei es beim Skifahren, beim Gehen, beim Rennen, beim Fussballspielen oder bei einer Bauchlandung im Schwimmbad. Auch das Rennen auf einen Bus mit erzwungener Atemkontrolle oder das Verhalten beim Duschen wusste Slama eindrücklich in Szene zu setzen. Dasselbe trifft auch auf das Gebaren einzelner Musiker im Rahmen eines Hard-Rock-Konzerts zu.

Sehr realitätsnah gestaltete der Westschweizer im Weiteren das Verhalten von Patienten im Wartezimmer eines Arztes sowie das Geschehen auf einem Zahnarztstuhl. Und mit der Wiedergabe der Vorkomm-



Karim Slama bewies auf der Mettlen-Bühne, dass er ein begnadeter Slapstickkünstler ist.

Foto: Werner A. Spath

nisse beim Fotografiertwerden wusste Slama alle Register seines mimischen Könnens zu ziehen. Und mit der Darstellung des Verhaltens der Flugbegleiterinnen zu Beginn eines Fluges sowie der Zwänge, denen ein Economyklassepassagier während des Fluges ausgesetzt ist, traf er voll ins Schwarze.

Auch mit Tieren gut

Erwähnenswert ist auch die Episode, bei der Slama in verschiedene Tierrollen schlüpft und deren Mimik gekonnt wiedergibt, beispielsweise Affen, Löwen, Seelöwen, Schlangen oder Lamas. Seine durchgehende

Spannung bezieht das Stück nicht zuletzt durch den Umstand, dass Slama das Publikum in den unmittelbaren Programmablauf einbezieht. «Man muss wissen, wann man aufhören muss!», nannte er seine letzte Episode, bei der er nochmals die ganze Tücke des Objekts als grotesk-komisches Stilmittel einsetzte.

Mit der Zugabe «Auf dem Bau» und einer erneuten Steptanzeinlage schloss der Akteur seinen Auftritt.

Ein Meister der Mimik und Gestik

Slama verbindet in seiner zweiten abendfüllenden Produktion gekonnt zwei unterschiedliche Bühnenstile,

nämlich Stand-up-Comedy, im direkten Dialog mit dem Publikum, und visuelle Szenen mit perfekt synchronisierten Backgroundgeräuschen.

Mit viel Gespür, Einfühlungsvermögen und einer exzellenten Beobachtungsgabe geht Slama den kleinen Ängsten nach, die wir alle in uns tragen und uns die Blicke der anderen fürchten lassen. Insbesondere bei Situationen, in denen man sich durch ungewollte Aufmerksamkeit bedroht fühlt. Und genau hierauf beruht die Produktion des Bühnenkünstlers. Mit Scharfsinn und Subtilität bringt Karim Slama diese alltägliche Furcht und das schon fast krankhafte Stre-

ben nach einem guten Auftreten schonungslos ans Licht.

Wie bereits in seinem letzten Stück «Le Film 1» überzeugt der Lausanner Bühnenakteur auch bei dieser Produktion durch sein schauspielerisches Talent und seinen Sinn für kleinste Details. «Man ist so herrlich natürlich, wenn man sich fern vom Blick der anderen weiss!», meinte der Künstler. Und brachte mit der Episode «Unter der Dusche» eindrücklich auf die Bühne, wie ein neuer Frank Sinatra beim Schrubben unter der Dusche geboren wird.

«Karim Slama bittet um etwas Aufmerksamkeit» bietet einen vergnüglichen Abend und ist ein unterhaltsames Kleinkunsterlebnis. Eine eventuell befürchtete Sprachbarriere löst sich während der Performance völlig in Lachen auf, denn Humor kennt keine Grenzen. Slama begeistert sein Publikum mit entwaffnendem Charme, und seine gekonnt unbeholfenen Übersetzungen auf Deutsch sind bereits schon wieder Elemente der Komik, sie bedürfen keiner besonderen Aufmerksamkeit.

Erneut ein gut besuchtes Haus

Theaterintendant Rolf Baumgartner begrüsst das Publikum. «Heute erleben Sie einen welschen Spitzbuben, der fast alles mit Körpersprache und Mimik erzählt!», liess der Intendant in seinen einführenden Worten verlauten. Und mit «Begrüssen Sie mit mir Karim Slama!», leitete Rolf Baumgartner zum Bühnenakteur über.

Mit Slama brachte das Opfiker Kleintheater Mettlen erneut einen bemerkenswerten Künstler auf die Bühne des Mettlen-Singsaals. Dass auch Slapstick beim Opfiker Publikum ankommt und entsprechend gewürdigt wird, bewies die sachkundige Zuhörerschaft mit anhaltendem Schlussapplaus und einer regelrecht erzwungenen Zugabe.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen des Kleintheater Mettlen: «Strohmann-Kauz», am 20. April. Weitere Informationen unter www.mettlen.ch oder bei rfbaumgartner@swissonline.ch.